

Moderne Kiezhelden

Drittes Album der Hamburger Band Tante Polly: Nach *Herzkotze* und *Hitzefrei* jetzt *Tristesse Totale*



Foto: Henriette Pogoda

Eine eiskalte Winternacht auf Sankt Pauli. Eine Hamburger Kult-Kneipe, geschlossen und dunkel. Und doch: Leise klingt Musik auf die Straße und bringt den Tante Polly Saxophonisten Benjamin Leibbrand zum Innehalten. Im Schutz des Hauseingangs hatte er sich eine Zigarette anzünden wollen, doch jetzt lauscht er und erkennt: „Unser Song!“ Er dreht sich zu seinen Bandkollegen um: „Jungs, es ist offen!“ Und schon betreten Dominik Dittrich, Sebastian Strehler, Hajo Cirksena und Leibbrand selbst das „Crazy Horst“, seines Zeichens eine von Hamburgs traditionsreichsten Spelunken – der Beginn einer rauschenden Party und auch der Beginn des Musikvideos zum Song *Bonjour Tristesse*.



Was ist nur aus Sankt Pauli geworden?

Am dritten März erschien zeitgleich mit dem Video auch die neue CD von Tante Polly. *Tristesse Totale* ist das dritte Studioalbum der Band, die sich nach Tom Sawyers Tante aus dem berühmten Abenteuerroman von Mark Twain benannt hat. Seit geraumer Zeit in St. Pauli ansässig, avancierte die 2012

gegründete Band mit den beiden Vorgänger-Alben *Herzkotze* und *Hitzefrei* zu Lieblingen der Szene. Mit dem Video zu *Bonjour Tristesse* haben die Musiker ein aktuelles Hamburger Thema aufgegriffen: Die Veränderung ihres Kiez. Der Clip endet damit, dass der legendäre Wirt des Crazy Horst, Horst Schleich, persönlich in Erscheinung tritt. Durch die Musik aus seinem Schlaf gerissen vertreibt der Ur-Paulianer die vier Jungs aus seiner Kneipe und schiebt einen Stoßseufzer hinterher: „Was ist nur aus Sankt Pauli geworden?“



Tatsächlich betreibt Schleich das Crazy Horst seit 44 Jahren und beobachtet schon genauso lang den Wandel des Viertels. Statt Huren und Luden sitzen heute viele Studierende und Touristen neben den Ur-Sanktpaulianern an seiner Theke. Im Video von ihm „Klappspaten“ gescholten, in Wahrheit aber gerngesehene Stammgäste bei Schleich, schlagen Tante Polly eine Brücke zwischen dem alten und dem neuen Sankt Pauli. Ursprünglich aus Schleswig-Holstein und der niedersächsischen Provinz stammend, haben sie schon vor langer Zeit ihren Platz auf Sankt Pauli gefunden. Sie lieben Hafen, Akkordeonmusik und die Hamburger Seele, wissen, dass ein Tattoo noch keinen Seemann macht und setzen bei jedem Konzert ein paar Shanties auf ihre Setlist. Über Kiezführungen und Einheitsplastikbecher für den ganzen Kiez rümpfen sie vermutlich die Nasen und beim Cornern hat man sie bestimmt noch nicht erwischt. Ihre Aftershow-Party nach dem ausverkauften Releasekonzert feiern sie mit Gin Tonic in der Laundrette, die tagsüber Waschsalon, abends Club ist – beenden den Abend jedoch bei Mettbrötchen in Erikas Eck.

Guitar-Battle zum Jubiläum

Apropos Release-Konzert.... dieses findet auch diesmal in der Motte, einem lauschigen Stadtteilzentrum in Ottensen statt. Schnell füllt sich der rote Konzertsaal und als nach charmantem musikalischen Vorspiel durch den befreundeten Songwriter Fritz Streuner Tante Polly die Bühne betreten, werden sie mit begeistertem Applaus empfangen: Man merkt den Fans an, dass sie lange auf dieses Konzert gewartet haben. Und sie werden nicht enttäuscht, von Anfang an stimmt die Energie zwischen Band und Publikum – und zwischen den Musikern auf der Bühne. „Die spielen doch sicher schon ihr Leben lang zusammen, so ein Miteinander habe ich ja selten gesehen. Wie die sich einander die Bälle zuspielen, verbal wie auch musikalisch, das ist ja der Hammer“, schwärmt ein Gast, der auf eine Empfehlung hin hier ist und Tante Polly bislang nicht kannte. Begeistert verfolgt er das Guitar-Battle vorne auf der Bühne und erfährt bei einer der nächsten Ansagen überrascht, dass Tante Polly mit diesem Konzert, wenn auch etwas verspätet, ihren fünften Geburtstag feiern. So jung sind sie noch! Um ihn





herum singen die Fans ihre Lieblingslieder der beiden früheren Platten laut mit und fast scheint es, als würde der eine oder andere auch schon das eine oder andere Stück des neuen Albums kennen.

Tante Polly tragen den Kiez im Herzen und in ihren Liedern. „Einsam und pleite“, „Du bist schön, wenn du nackt bist“ und „Ich hab so eine Sehnsucht“ heißen diese Songs – um nur von jedem ihrer Alben einen Song zu benennen. Und so, wie sie sich zwischen dem neuen und dem alten Hamburg bewegen, lassen sich die vier Jungs keinem herkömmlichen Genre zuordnen, sondern haben sich eine eigene Nische geschaffen, die da heißt: Seeräuberswing und Polkajazz, Songreiterrock und Lieder zum Heulen aus Hamburg Sankt Pauli. Ihre Texte erzählen von gebrochenen Herzen und Neuanfängen, Fernweh und Betrug, Einsamkeit, persönlichen Pleiten, Schwäche und Kraft. Sie könnten traurig machen, strotzte nicht jeder Ton vor Liebe zum Leben. Wer Liebes-

kummer hat oder in einer Sinnkrise steckt, fühlt sich von Tante Polly verstanden – und animiert, das Selbstmitleid tanzend über Bord zu werfen. Denn auch wenn die Schwermut ihren Platz hat auf Tante Pollys rostigem Kahn, ist doch kaum etwas zu traurig, als dass man dazu nicht tanzen könnte; vielleicht ist das eine Botschaft, die Dittrichs melancholisch-rotzigen Songs immer zugrunde liegt.

Songs, die noch dampfen

Wenn Dittrich nicht gerade in Sachen Tante Polly unterwegs ist, arbeitet der Bandleader deutschlandweit erfolgreich als Komponist von Schauspielmusik und holt seine Bandkollegen, so oft es geht, für Inszenierungen auf die Theaterbühne. Auch Schlagzeuger Strehler ist das Theater als gelernter Schauspieler und Sänger wohlbekannt, darüber hinaus führt er mittlerweile auch selbst Regie. Während ihrer Arbeit an Schauspielhäusern ist die Band Teil der Theaterabläufe; hier wird alles eingeübt, bis es perfekt sitzt. Für *Tristesse Totale* wollte Dittrich das nicht, der einstudierten Perfektion hat er bewusst das Unmittelbare entgegen gesetzt. Und so probte die Band die Songs nicht, bevor sie ins Studio ging, sondern spielte sie nach einer kurzen Absprache direkt gemeinsam ein. Ohnehin handelt es sich bei Tante Polly nicht um eine Band, die sich zu festgelegten Zeiten – „sagen wir einmal, jeden Dienstag um 19 Uhr“ – zum Proben trifft, soviel hatte Dittrich einmal lachend bei einem Interview erzählt. Diesmal wollte er jedoch einen Schritt darüber hinaus gehen und darum hörten Leibbrand, Strehler und Cirksena manche der Texte bei den Aufnahmen zum allerersten Mal. Musikalisch unterstützt wurden die Kiezromantiker dabei von Lisi Flämig mit Piccolo, Querflöte und Tenorsaxophon und ihrem Produzenten Bente Faust an der Slide Guitar. Und dann ist da noch dieser mysteriöse Kunstpfeifer Werner Ilse... (Who the f... is Werner Ilse?)

Tristesse Totale glänzt mit allem, mit dem Tante Polly Konzerte wie das in der Motte zu einem ganz besonderen Erlebnis für sich und das Publikum macht: ihrem Charme, ihrer Spielfreude, ihrem Witz und ihrer Power. Und so kann der Zuhörer nur zustimmend nicken, stößt er im Booklet auf folgendes Statement: „Wir glauben, man merkt den Songs an, dass sie frisch aus dem Ofen kommen und noch dampfen und nicht schon lange ausgekühlt und glasiert wie Konditorware in der Vitrine liegen.“ – Während es für die früheren Veröffentlichungen immer eine Album- und eine Liveversion gab, ist *Tristesse Totale* beides in einem.

Illustration: Katharina Sieg

